

Walter Bühlmann · Karl Scherer

SPRACHLICHE STILFIGUREN DER BIBEL

Von Assonanz bis Zahlenspruch

Ein Nachschlagewerk



TVG
BRUNNEN

Walter Bühlmann / Karl Scherer

Sprachliche Stilfiguren der Bibel

Von Assonanz bis Zahlenspruch
Ein Nachschlagewerk

Die Theologische Verlagsgemeinschaft (TVG) ist eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage
Brunnen Gießen und R. Brockhaus Wuppertal. Sie hat das Ziel, schriftgemäße theologische
Arbeiten zu veröffentlichen

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme:

Bühlmann, Walter:

Sprachliche Stilfiguren der Bibel:

Von Assonanz bis Zahlenspruch ; Ein Nachschlagewerk /

Walter Bühlmann ; Karl Scherer. –

2., verb. Aufl. – Giessen ; Brunnen-Verl., 1994

(Monographien und Studienbücher)

ISBN 3-7655-9385-0

NE: Scherer, Karl:

2., verbesserte Auflage 1994

© 1994 Brunnen Verlag Gießen

Die 1. Auflage erschien 1973 beim Verlag

Schweizerisches Katholisches Bibelwerk, Fribourg

Umschlaggestaltung: Eva Joneleit

Herstellung: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-7655-7710-9

Inhalt

Vorwort zur 2., verbesserten Auflage	5
Vorwort zur 1. Auflage	7
Verzeichnis der behandelten Begriffe	11
1. Figuren der Wiederholung	15
2. Figuren der Wort- und Satzstellung	47
3. Figuren der Abkürzung	55
4. Figuren der Häufung	61
5. Tropen	67
6. Figuren der Umschreibung, Verschleierung und Entschleierung	87
Anhang: Einige Beispiele stilistischer Analyse alttestamentlicher Texte	101
Stellenregister	109
Bemerkungen zur Transkription	114
Abkürzungen	115
Literaturverzeichnis	117

Vorwort zur 2. Auflage

Bereits vor zwanzig Jahren ist das vorliegende Nachschlagewerk zum ersten Male erschienen. Es fand – auch bei den Rezensenten – erfreulicherweise eine gute Aufnahme. Zu diesem Erfolg hat wohl das langsam erwachende Interesse für sprachliche Probleme beigetragen.

Erfreulicherweise entdeckt die Exegese in jüngster Zeit die Bibel wieder mehr als literarisches Kunstwerk. Dank der Initiativen der Jerusalemer hebräischen Schule, besonders durch M. Weiß, der Arbeiten von L. Alonso-Schökel, E. Pax und der nordamerikanischen Exegeten hat sich ein Wandel vollzogen. Man wird sich immer mehr bewußt, daß man auch in den biblischen Büchern «den Pulsschlag des lebendigen religiösen Menschen spüren muß, dessen Denken, Fühlen und Wollen in den mannigfachen Formen sprachlicher Ausdrucksweisen sich kundtut» (Pax).

Die Wahl der Worte, die Bildung der einzelnen Sätze und der Aufbau der Gedanken spiegeln das Denken und Erleben des Menschen wider. Die Sprache weitet auf diese Weise den Blick für den «Sitz im Leben» und zeigt das geistige Milieu des Sprechers und Hörers an. Damit wird deutlich, daß die sog. Rhetorik keineswegs eine Äußerlichkeit ist, die für den Sinngehalt der Texte bedeutungslos wäre. Die stilistischen Eigenheiten sind Wesenszüge der Dichtung. Diese Feststellung macht deutlich, daß man sich niemals mit der bloßen Konstatierung einer Stilfigur begnügen darf, sondern fragen muß, warum der Autor an der betreffenden Stelle eine bestimmte Figur anwendet.

Man kann nun einwenden, daß gerade dieser Aspekt in unserem Nachschlagewerk zu wenig zum Zuge kommt. Wir sind uns dessen bewußt. Deshalb haben wir in der 2. Auflage teilweise neuere Erkenntnisse der Literaturwissenschaft mitberücksichtigt. Ebenso waren wir bestrebt, in den Literaturhinweisen auf weiterführende Werke aufmerksam zu machen. Dennoch bleiben wir auf Wunsch des Verlages bei der bisherigen Form eines Nachschlagewerkes. Dies hat den Vorteil, daß die einzelnen Figuren in einer großen Vielfalt kurz erläutert und durch einprägsame Beispiele aus dem Alten und Neuen Testament illustriert werden können. Dieses Kompendium, das die Fakten in übersichtlicher Weise zusammenstellt, möchte den Exegeten, besonders aber den Studierenden, dienen und ihnen eine Einführung in «Alt-Neuland» geben.

Allerdings sind wir mit E. Pax, der 1973 eine ausführliche Rezension verfaßt hat, einig, daß unser Buch einer Fortsetzung bedarf, «sei es durch gute Erklärungen eines erfahrenen Lehrers, sei es durch einen 2. Band, in dem in ausgewählten treffenden Beispielen die geistigen Hintergründe sichtbar werden». Am

Schlusse seiner Ausführungen ermunterte er uns, diesen Ergänzungsband an die Hand zu nehmen, indem er schrieb: «Am ehesten wären dazu die Verfasser und das Bibelwerk berufen, da sie eine so treffliche Einführung herausgebracht haben, die den Geist echter schweizerischer sprachwissenschaftlicher Tradition atmet.» Leider haben wir bis heute seinem Wunsch nicht entsprechen können.

Luzern, 20. September 1993

Walter Bühlmann

Vorwort zur 1. Auflage

Itaque institui animum intendere in scripturas sanctas et videre, quales essent (...) et non eram ego talis, ut intrare in eam possem aut inclinare cervicem ad eius gressus. Non enim sicut modo loquor, ita sensi, cum adtendi ad illam scripturam, sed visa est mihi indigna, quam Tullianae dignitati compararem (Aug., conf. 3, 5).

Tam in litteris sacris quam in expositoribus doctissimis multa per schemata, multa per definitiones, multa per artem grammaticam, multa per artem rhetoricam, multa per dialecticam (...) intellegere possumus (Cassiodor, inst. div. litt. 1, 27, 1).

Diese beiden Äußerungen des jungen Augustinus und Cassiodors zeigen, wie die Ansichten auseinandergehen können in der Frage, ob die Bibel mit den uns geläufigen stilistischen Kriterien, die aus der griechisch-römischen Antike stammen, angegangen werden darf oder nicht.

Augustinus, der gerade von der Cicero-Lektüre herkam, erlebte mit der Bibel eine Enttäuschung:

Daher beschloß ich, mich den heiligen Schriften zuzuwenden und zu prüfen, wie sie seien (...), aber ich war nicht so, daß ich hätte in sie eintreten können oder mich hätte bücken mögen, um in sie einzudringen. Damals empfand ich nicht so, wie ich heute spreche, damals als ich mich jener Schrift zuwandte, sondern sie erschien mir unwert, mit ciceronianischer Vornehmheit verglichen zu werden.

Hieronymus hat mit der Bibel die gleichen Enttäuschungen erlebt:

Ich Armer litt Entbehrungen, um Cicero lesen zu können (...), ich nahm Plato in die Hände. Wenn ich aber einmal in mich ging und die Propheten zu lesen begann, schreckte mich ihre ungebildete Ausdrucksweise immer ab (sermo horrebat incultus; ep. 22, 30; Migne 22, 416).

Wie «De doctrina christiana» zeigt, hat Augustinus seine Ansichten über den Stil der Bibel später gründlich geändert, und in ähnlichem Sinn schreibt Cassiodor ein wenig mehr als 100 Jahre nachher:

In den heiligen Schriften und bei den gelehrten Erklärern können wir vieles (besser) verstehen durch die (Kenntnis der) Redefiguren und Definitionen, Grammatik, Rhetorik und Dialektik.

Heute scheint man mehr und mehr der Ansicht Cassiodors zuzuneigen, daß nämlich ein Verständnis der Bibel abhängig ist von der Kenntnis ihrer Sprachen, Grammatik und Stilistik.

Das Ziel dieses kleinen Stillexikons ist es, jedem, der sich mit den stilistischen Ausdrucksmöglichkeiten der biblischen Sprache vertraut machen möchte, als

erste Orientierung zu dienen. Es ist ja oft recht schwierig, sich im Wirrwarr der nicht selten fast oder ganz homonymen Bezeichnungen für die verschiedenen Stilfiguren, die von verschiedenen Autoren überdies häufig noch ganz verschieden verwendet werden, zurecht zu finden.

Die bibliographischen Angaben sollen ermöglichen, über das bloße Identifizieren der einzelnen Figuren zu deren Ausdrucksgehalt und tieferer Bedeutung vorzustoßen, auf die hier im großen und ganzen nicht eingegangen werden kann.

Das kleine Lexikon muß sich damit begnügen, einen ganz bescheidenen Beitrag dazu zu leisten, die Gefahr zu bannen, daß die Exegese selbst für Theologiestudenten immer mehr eine esoterische Geheimwissenschaft einiger weniger Spezialisten wird.

Um den Rahmen des Lexikons nicht zu sprengen, sind wir auch auf die *literarischen Gattungen* nur soweit eingegangen als die Grenze zwischen ihnen und den Stilfiguren fließend ist. Auch die Behandlung der *Metrik* und des *Rhythmus* ist ganz ausgeklammert worden. Für diese Gebiete sei auf die verschiedenen Einführungen ins AT und NT und die Grammatiken verwiesen.

Bei unserer Arbeit an diesem kleinen Opus waren wir stark von einigen entscheidenden und umfangreichen Werken abhängig, die sich mit dem Stil der biblischen Sprache befassen.

Eine breitangelegte Materialsammlung stellt die Arbeit von E. W. Bullinger, *Figures of Speech used in the Bible*, dar.

Ein ebenfalls materialreiches Werk ist das Buch von E. König, *Stilistik, Rhetorik, Poetik in Bezug auf die Biblische Literatur*. König hat hier viele Beispiele aus der griechischen, lateinischen, hebräischen Sprache und andern semitischen Sprachen verarbeitet. Das Werk ist als Ergänzung zu seiner «Historisch-Comparativen Syntax des Hebräischen» (3. Band des historisch-kritischen Lehrgebäudes des Hebräischen) gedacht. Wegen seiner Reichhaltigkeit und der Neigung, das Sprachmaterial allzu logisch zu zergliedern und aufzuteilen, ist das Werk oft ein wenig unübersichtlich, besonders für einen in den antiken Sprachen wenig geübten Studenten, was bei den Tendenzen im heutigen Bildungswesen wohl immer häufiger vorkommen dürfte!

Ein Werk von großer Gelehrsamkeit, das auf sehr verständliche Art in die Stilistik der Bibel einführt, ist die Habilitationsschrift des 1948 verstorbenen Badener Stadtpfarrers und Privatdozenten an der Universität Zürich, Leo Häfeli, *Stilmittel bei Afrahat, dem persischen Weisen*.

In neuester Zeit wurde der zweite Teil des Buches von Luis Alonso-Schökel, *Estudios de Poética hebrea*, ins Deutsche übersetzt, unter dem Titel «Das Alte Testament als literarisches Kunstwerk» (Köln 1971). Vom selben Verfasser stammt im DBS VIII 47 ff der Artikel «Poésie Hébraïque». Der Anfänger wird

bei der Lektüre dieser beiden hervorragenden Werke hie und da genaue Definitionen der stilistischen Termini vermissen.

Zum Schluß möchten wir allen, die am Entstehen dieses Lexikons mitgeholfen haben, danken. Diese Zusammenstellung wurde nämlich durch ein Seminar über die hebräische Weisheitsliteratur an der Universität Freiburg (Schweiz) angeregt. Es wurde im Sommersemester 1971 abgehalten und von Herrn Prof. Dr. O. Keel geleitet. Für die unermüdliche Hilfe und das große Interesse am Werden des Lexikons möchten wir vor allem ihm, Dr. O. Rickenbacher (der auch die drei Stilanalysen am Schluß des Büchleins verfaßt hat) und Dr. H. Venetz wie auch den Mitstudenten A. Jungo, M. Küchler und B. Zuber herzlich danken.

Freiburg und Baden, Weihnachten 1972

Walter Bühlmann / Karl Scherer

Verzeichnis der behandelten Begriffe

Abecedarium	48	Aufzählung	62
Abstractum pro concreto	74	Aussage plus negierte Gegenaussage	36
Abusio	85		
Affictio	19		
Aischrologie	92	Ballast-Variante	39
Akrostichie	48	Beispielreihung	65
Allegorie	69	Bekräftigung	28
Allegorisierende Deutung	71	Bildliche Sentenz	72
Alliteration	16	Bildspruch	72
Alphabetische Lieder	48	Bildwort	72
Alphabetisierend	49	Brachylogie	56
Ambiguitas	93	Breakup of stereotyped phrases	39
Amphibolie	93	Breviloquentia	56
Anadiplosis	26	Brevitas	56
Anadiplosis iterata	28		
Anaklese	63	Catena	28
Anakoluth	52	Catchwords	24
Anakrusis	42	Chiasmus	44
Anapher	29	Chiffre	78
Anastrophe	49	Circumscriptio	88
Annexionsvergleich	86	Communio nominis	32
Annominatio	19	Complexio	31
Anticipatio	50	Comprehensio	81
Antiptosis	80	Conceptio	81
Antistrophe	30	Concretum pro abstracto	76
Antithetischer Parallelismus	40	Connexio	31
Antonomasie	88	Connexum	31
<i>ἀπο-κοινοῦ</i> -Konstruktion	57		
Aposiopese	59	Declinatio	20
Apostrophe	63	Denominatio	19
Aretalogie	63	Derivatio	20
Assonanz	17	Detractio	56
Asyndese	58	Dilogia	93
At-ta'kid	28	Distributio	84
Aufbrechen von stereotypen Wortverbindungen	39	Doppeldeutigkeit	93
		Doppelung	26

Dreigliedriger Parallelismus	41	Homoioteleuton	18
Du-Anaklese	63	Humor	98
		Hymne	63
Einschub	53	Hypallage (Metonymie)	72
Ellipse	56	Hypallage (Enallage)	80
Emblem	77	Hyperbaton	51
Emphase	49	Hyperbel	83
Enallage	79	Hypostase	76
Endreim	18	Hysteron Proteron	50
Enumeratio	62		
Epanadiplosis	27	Ich-Anaklese	63
Epanalepse	28	Ideogramm	78
Epanalepsis	27	Illusio	96
Epanaphora	29	Inclusio	32
Epanastrophe	27	Interiectio	27
Epiphora	30	Interior Monologue	94
Epistrophe	30	Interruptio	59
Epizeuxis	27	Intellectio	81
Er-Anaklese	63	Inversio	49
Ergänzender Parallelismus	41	Ironie	96
Erlebte Rede	94	Iteratio	26
Euphemismus	91		
Exaggeratio a synonymis	32	Kasus-Umstellung	80
		Katachrese	85
Fassadenstil	96	Kehrreim	25
Figura etymologica	21	Kenning	90
Figura ex pluribus casibus	20	Keywords	24
Figur bezüglich des Ganzen und seines Teiles	35	Klimax	63
		Konzentrische Struktur	45
		Kyklos	31
Gefäß für Inhalt	74		
Gemination	26	Lautmalerei	17
Genetivus epexegeticus	86	Leitmotiv	24
Gleichklang	19	Leitwort	24
Gleichnis	70	Levis immutatio	19
		Litotes	94
Hendiadyoin	33		
Hendiadys	33	Merismus	84
Homoio-katarkton	18	Mesostichie	48
Homoioprophoron	16	Metalepsis	81
Homoioptoton	19	Metapher	68